

Kooperation eine mögliche Lösung

Informatives Gespräch in der Grundschule WaBa

VON KARIN WESSLER

■ Spenge. „Wenn wir uns in Richtung Kooperation bewegen würden, dann hätten wir viele Interessen unter einen Hut gebracht“, so das Fazit von Spenges Beigeordnetem Klaus Heienbrok gestern nach einem Informationsgespräch in der Grundschule Wallenbrück-Bardüttingdorf zur Zukunft dieser Einrichtung. Kooperation würde eine weitgehende Beibehaltung der Selbständigkeit bedeuten, wobei noch offen sei, welche Schule eventuell Partner werden könnte. „Das wird in der Politik noch sehr intensiv diskutiert werden müssen“, so der Beigeordnete.

An diesem Gespräch um die Entwicklung der Grundschule hatten neben der Landtagsabgeordneten Angela Lück (SPD) auch Vertreter der Bezirksregierung, der Schulaufsicht, viele heimische Politiker und Eltern teilgenommen. „Hier gibt eine unheimlich engagierte Elternschaft und eine große Unterstützer-Schar, die die Schule mit tragen“, stellte Michael Uhlich, Leiter der Schulabteilung beim Regierungspräsidium, fest. Aber eine Antwort auf die Frage, wie es weiter geht mit der Grundschule, konnte er nicht geben. „Es gibt keine Veränderung der Ausgangsposition.“ Entscheidend sei die Zahl der Schüler. „Die Untergrenze beträgt 18 pro Klasse. Wird die nicht erreicht,

kann eine Schule nicht aufrecht erhalten werden.“

Lob fand Schulrätin Ursel Niemeier für die kommissarische Leiterin Annegret Stock-Weidtmann und das engagierte Kollegium. Dennoch bestehe auch weiterhin die Forderung nach einem – wie auch immer gearteten – Verbund.

Angela Lück lobte die sachliche Diskussion. „Alle Betroffenen konnten sich austauschen.“ Die Entscheidungsträger hätten hier das deutliche Signal erhalten: „Alle Bürger stehen hinter der Schule und möchten sie auch weitergeführt sehen.“

Schulpflegschaftsvorsitzende Regina Borgstädt sagte: „Eine Kooperation ist für den Erhalt der Schule sicher ein guter Weg.“ Dann hätte die Schule eine eigene Leitung, das eigene Schulkonzept könne weitergeführt werden. Organisatorische Dinge oder auch Projekte könnten mit der kooperierenden Schule zusammenbewältigt werden. „Das kann vertraglich geregelt werden.“ Sie appellierte an alle Eltern, die Kinder weiterhin zur Grundschule WaBa zu schicken. „Für das neue Schuljahr wurden 22 Mädchen und Jungen angemeldet.“

Die Schule muss im Dorf bleiben – da waren sich die örtlichen Diskussionsteilnehmer einig. Denn: „Sie ist ein Stabilitätsfaktor für den Ortsteil“, so die Meinung eines Kommunalpolitikers.



Lokaltermin: Angela Lück, Jan Christian Janssen, Annegret Stock-Weidtmann, Regina Borgstädt, Michael Uhlich und Ursula Niemeier (vorn v.l.) diskutieren mit vielen anderen über die Situation der Grundschule Wallenbrück-Bardüttingdorf.

FOTO: KARIN WESSLER